

Sexspiele statt Erfolgsgeschichten

Das HSV-Internat steht wieder im Zwielficht. Die Vereinsführung bedauert den Zwischenfall mit einer 16-Jährigen.

Von Lars Pegelow

Als Stephan Hildebrandt, der Leiter des HSV-Internats, am 7. August ohne Angabe von Gründen zum Vereinsvorstand zitiert wurde, schwante ihm Böses. Ohne Angabe von Gründen - das war ihm noch nie passiert in drei Jahren in dieser Funktion. Tatsächlich bekam Hildebrandt bei dem Treffen in der AOL Arena Unerfreuliches zu hören. Anfang März hatten fünf Internatsbewohner im Alter zwischen 15 und 18 Jahren, alle aus den Nachwuchsteams des HSV, ein 16-jähriges Mädchen nachts mit auf ein Zimmer genommen. Einige sollen mit dem Mädchen sexuell verkehrt haben.

Einige Monate später erzählte das Mädchen ihren Eltern davon, die unverzüglich beim HSV-Präsidium vorstellig wurden, um sich zu beschweren. Der HSV reagierte sofort. Zwei der Jugendlichen waren ohnehin nicht mehr im Internat, weil sie in den Herrenbereich gewechselt waren. Die anderen drei wurden aus dem Internat geworfen. "Wir bedauern den Zwischenfall außerordentlich. Aber es ist auch ein Einzelfall, den wir analysieren und unsere Lehren daraus ziehen werden", sagte HSV-Sportdirektor Dietmar Beiersdorfer.

Ein Vergehen im strafrechtlichen Sinne ist bei dem Zwischenfall offenbar nicht begangen worden. Der HSV hat sofort nach Bekanntwerden die zuständigen Behörden informiert. Nach ersten Ermittlungen der Staatsanwaltschaft liegt kein Straftatbestand vor. Offiziell wurden die jungen Fußballer wegen "Verstoßes gegen die Hausordnung" - kein Mädchenbesuch, kein Besuch nach 22 Uhr - vor die Tür gesetzt.

Trotzdem: In den vergangenen Jahren war es immer wieder zu Disziplinlosigkeiten im HSV-Internat gekommen. So wurde der spätere Profi Eren Sen im Alter von 18 Jahren wegen einer unerlaubten Spritztour mit dem Auto eines Kollegen des Internats verwiesen. Auch in anderen Internaten von Bundesligaklubs gab es Probleme. Im vergangenen Jahr mussten sich die Verantwortlichen bei Hertha BSC mit dem Verdacht auf sexuelle Übergriffe an einer 14-Jährigen beschäftigen. Die Vorwürfe wurden später fallen gelassen.

HSV-Sportchef Dietmar Beiersdorfer verteidigte das Konzept der Jugendinternate: "Wir müssen uns für unsere Arbeit nicht verstecken." Auch Internatsleiter Hildebrandt wehrte sich gegen eine pauschale Verurteilung: "Bei uns wohnen normale Jugendliche, wie woanders auch. Über die Jahre gesehen, haben wir bestimmt nicht mehr Auffälligkeiten als in anderen Häusern." Was die 15 jungen Fußballer angeht, die im Moment im Internat wohnen, überlegt sich Hildebrandt trotzdem Konsequenzen: "Natürlich hinterfragen wir uns. Vermitteln wir den Jungs ausreichend, was es heißt, HSVer zu sein? Wie sieht es aus mit dem Thema Sexualität? Wir tabuisieren nichts - wollen die Fußballer aber auch ganz bewusst zur Eigenverantwortung erziehen."

Insgesamt investiert der HSV jährlich drei Millionen Euro in seine gesamte Nachwuchsabteilung. Dazu gehören neben dem Internat auch die Jugendmannschaften und das Team HSV II in der Regionalliga. Den direkten Durchmarsch vom Internat ins Profiteam hat noch keiner geschafft. "Aber im Profikader stehen zurzeit zwölf Akteure, die aus unserem Nachwuchsbereich kommen", sagte Hildebrandt. Dazu gehören Sascha Kirschstein und René Klingbeil, die viele Einsätze im Regionalligateam hatten. Und auch Alexander Laas und Sydney Sam, die aus der eigenen Jugend kommen. In Zukunft sollen diese Spieler für große Schlagzeilen sorgen - größere jedenfalls, als sie der Vorfall aus dem März verursacht.

Artikel erschienen am 18.08.2006

<http://www.DieWelt.de>